

Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Nutzung von Daten hat Potenzial – wenn sie vorausschauend eingesetzt und mit der eigenen Unterrichtspraxis verzahnt wird.

Wie sieht ein lernförderlicher Unterricht oder eine lernförderliche Schule aus? Diese Frage wird seit einigen Jahren in der Forschung intensiv diskutiert. Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass die Nutzung von Daten ein grosses pädagogisches Potenzial hat, wenn bestimmte Punkte beachtet werden.

Dabei geht es nicht darum, als Schule zu einer «Datenkrake» zu werden oder über jeden kleinsten Entwicklungsaspekt von Kindern Statistiken anzulegen. Vielmehr geht es darum, Daten so zu nutzen, dass sie Lehrpersonen bestmöglich dabei helfen, die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu fördern. An der PH FHNW sind im Laufe der Jahre verschiedene Formate und Unterstützungsangebote für Schulen entwickelt worden, die genau an diesem Punkt ansetzen. Sie helfen Lehrpersonen, die Potenziale von Daten nutzbar zu machen.

Vorausschauende Begleitung

Die Umsetzung einer pädagogischen Datennutzung ist jedoch kein Selbstläufer, obwohl diverse (digitale) Tools zur Datengenerierung zur Verfügung stehen (etwa Mindsteps für Lernstandeinschätzungen oder Evaltool für interne Schulevaluationen). Entscheidend ist, dass Schulen und Lehrpersonen Kompetenzen aufbauen, damit sie versiert Daten zur fördernden Unterstützung von Schülerinnen und Schülern während des Lernens einsetzen können. Dies bedingt zuerst eine vorausschauende und schrittweise Begleitung auf Schulebene durch die Schulleitung, welche etwa Freiräume schafft und gegenseitigen Austausch fördert, damit Lehrpersonen durch Weiterbildung Vorgehensweisen kennenlernen, anschliessend Erfahrungen in der Praxis sammeln und entsprechende Kompetenzen im täglichen Unterricht aufbauen können.

Verschiedene Handlungs- und Vorgehensweisen

Inzwischen sind verschiedene Handlungs- und Vorgehensweisen erprobt, die den Schulen zur Verfügung stehen: Auf der Unterrichtsebene gibt das Projekt «Lehren und Lernen sichtbar machen» vielfältige Anregungen, wie Daten zu Unterrichtsqualität und Lernerfolg einfach und gleichzeitig solide erzeugt und genutzt werden können.

Dabei wird auch auf eine Partizipation durch Schülerinnen und Schüler geachtet.

Auf der Ebene der gesamten Schule enthält beispielsweise das CAS-Programm «Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung» fundierte und erprobte Hinweise, wie Schulen sich in Richtung selbstbestimmter Datennutzung entwickeln können. Unter anderem stellen im Modul «Schule und Unterricht mit Daten entwickeln» Schulleitende aus Schulen, in denen Daten bewusst genutzt werden, ihre Konzepte vor. Die Teilnehmenden erhalten ausserdem die Gelegenheit, einen eigenen integrierten Innovations- und Untersuchungsplan auszuarbeiten, der speziell auf die Situation ihrer Schule angepasst ist und den sie im eigenen schulischen Umfeld erproben können.



Bildnachweis: IWB

Die Potenziale pädagogischer Datennutzung sind gross und vielfältig – entscheidend sind der Aufbau von schulischer Datenkompetenz und die vorausschauende Umsetzung.

PHILIPP SCHMID
PIERRE TULOWITZKI
Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung,
Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW